

Auszüge aus:

# Die Babesiose des Hundes

## Eine autochthone Erkrankung in Deutschland

von Dieter Barutzki, Markus Reule, Rüdiger Scheunemann, Cornelia Heile, Eberhard Schein; Deutsches Tierärzteblatt 3/2007

Die Bedeutung der Babesiose des Hundes war in Deutschland bis vor wenigen Jahren außerordentlich gering. (Dennig et al., 1980). Mit dem zunehmenden Tourismus, der in steigendem Maße auch Hunde mit einbezog, stieg jedoch die Zahl der importierten Babesiosefälle deutlich. Zusätzlich wurden latent infizierte Hunde aus südlichen Ländern nach Deutschland verbracht. Die Anzahl der Tiere, die sich als Reisehunde vorübergehend in Risikogebiete aufgehalten haben oder von dort eingeführt wurden, lässt sich zwar nicht quantifizieren, doch dürften jährlich einige Zehntausende Hunde davon betroffen sein. Hinsichtlich des Vorkommens der Krankheitsüberträger bahnte sich in den letzten Jahren ebenfalls eine neue Entwicklung an. Beobachtungen über neu etablierte Populationen potenzieller Vektoren, insbesondere von *Dermacentor reticulatus*, häuften sich. Die Voraussetzungen für eine Endemisierung der Erkrankung sind damit erfüllt, was durch eine Ausbreitung der Babesiose der Hunde und auch der Überträger in Deutschland belegt wird (Heile et al., 2006).

Bisher galt die Babesiose der Hunde als eine typische „Reisekrankheit“. Jedes Jahr erkrankten in Deutschland eine Anzahl reisebegleitender oder importierter Hunde an Babesiose, die sich meistens in den südlichen Ländern infiziert hatten. Da die Hunde aber auch infizierte Zecken eingeschleppt haben und diese hier nunmehr geeignete Biotope vorfanden, muss mit autochthonen Babesiosefällen gerechnet werden.

### Morphologie und Biologie der Überträgerzecke

*D. reticulatus* ist größer und kompakter als *Ixodes ricinus* (Holzbock) und unterscheidet sich zusätzlich durch ein weißlichbräunlich marmoriertes Rückenschild. Die adulten Weibchen erreichen nüchtern eine Größe von etwa fünf, vollgesogen bis zu zwölf Millimeter. Die Männchen sind etwas kleiner.

### Klinische Symptome der Babesiose des Hundes

Die Babesiose der Hunde, verursacht durch *B. canis canis*, ist in der Regel eine akute Erkrankung und endet unbehandelt meist tödlich. Nach einer Inkubationszeit von ca. ein bis drei Wochen (nach dem Stich einer infizierten Zecke) treten anfangs hohes Fieber, Apathie und Inappetenz auf.

Durch den Zerfall der Erythrozyten kommt es ein bis zwei Tage später zur Anämie und Haemoglobinurie (dunkel gefärbter Urin), gelegentlich auch zum Ikterus. Auch das ZNS kann in Mitleidenschaft gezogen werden, was sich in Bewegungsstörungen, Paresen und epileptiformen Anfällen äußert (Hentrich, 1998), die oft zum plötzlichen Tode führen (cerebrale Babesiose). Die Tiere verenden wenige Tage nach Auftreten der klinischen Symptomatik an Atemnot, Anämie und akutem Nierenversagen.

Die canine Babesiose zeigt dabei mehrere Parallelen mit dem Verlauf der Malaria des Menschen. So treten bei einem Teil der infizierten Hunde und Menschen klinisch Hämokonzentration, Schock, neurologische Anzeichen und multiples Organversagen auf.